

Als Manuskript gedruckt

Infla-Berichte

**Mitteilungen
für die Mitglieder
des
Infla-Berlin e.V.
Verein der
Deutschlandsammler**

Nachdruck nicht gestattet. Herausgeber : Infla-Berlin e.V. Vorsitzender: Karl Scharfenberg, Berlin W 30 Geisbergstraße 33. Geschäftsstelle: Joachim v. Koschitzky, Berlin-Tempelhof, Alboinstraße 43, Schatzmeister: E. G. Greve, Berlin - Charlottenburg 9, . Westendallee 92 a. Postscheckkonto: „Infla-Berlin“ e. V., Berlin W 30, Konto Berlin-West 62222.

Nr. 1 (neue Folge)

Februar 1951

Mitteilungen der Geschäftsstelle

**Anschrift für Westmitgl.: Joachim v. Koschitzky, Bln.-Tempelhof, Alboinstr. 43
Für Ostmitgl.: J. v. Koschitzky, Berlin C 2, Ross Straße 6, Dtsch.-Spark.-Verlag**

In dieser Nummer sind alle Anschriften der arbeitenden Vereinsstellen enthalten, einschließlich des Rundsendeverkehrs und der Bibliothek. Die Geschäftsstelle bittet alle Mitglieder, Fragen, Wünsche und Anregungen gleich an die zuständige Stelle zu richten. Durch die Weitergabe geht unnötig Zeit verloren.

Über die Einrichtung der Prüfstelle und die Arbeitsgemeinschaften ergehen noch Mitteilungen, sobald die Anschriften im Einzelnen festliegen.

Achtung! Mitglieder, die den ihnen mit dem 1. Rundschreiben übersandten Meldebogen noch nicht an die Geschäftsstelle zurückgereicht haben, mögen das umgehend tun, um die Mitgliedschaft im Infla zu erhalten.

Unser Kam. Becker bearbeitet als Sondergebiet die Bahnposten des baltischen Raumes, also der nordostdeutschen Provinzen und der Republiken Litauen, Lettland und Estland. Ebenso beabsichtigt er eine Spezialsammlung aller Stempel der Stadt Riga anzulegen. Er bittet um Mitarbeit in Gestalt von Materialvorlagen von ovalen und runden Bahnpost-Abstempelungen 1918-1943 (baltische Staaten). Wir bitten ihn darin nach Kräften zu unterstützen. Anschrift: E. Becker, (24a) Hamburg-Hochkamp, Winkelmannstr. 20.

Die Mitglieder in der Westzone werden gebeten, Kiloware im Bedarfsfalle bei den Versandstellen für Sammlermarken bei den Postämtern in Frankfurt (Main) bzw. in Berlin-Charlottenburg 2 selbst zu bestellen. Nach dem uns gewordenen Bescheid ist in den nächsten drei bis vier Monaten in Berlin mit der Ausgabe von Kiloware nicht zu rechnen. Wir werden uns bemühen, die Mitglieder rechtzeitig von der Neuausgabe zu unterrichten.

Rundsende-Verkehr

Leiter: K. Löhrich, Berlin W 35, Blumenthalstr. 12

Für die Ostzone: Otto Köhler, Dresden-Radebeul 1, Gartenstr. 37.

Teilnahme-Bedingungen

Am Rundsendeverkehr kann jedes Mitglied teilnehmen.

Jeder Sendung ist eine Liste beigelegt, aus welcher die Reihenfolge für den Umlauf ersichtlich ist. Die Sendung ist stets an den in der Liste verzeichneten Nachmann weiterzugeben. Auf dieser Liste hat jeder Empfänger den Tag des Einlaufs und der Weiterbeförderung der Sendung anzugeben. Die Sendungen müssen spätestens vier Tage nach Empfang in guter Verpackung entweder von Hand zu Hand gegen Quittung oder als Postsendung (Einschreiben oder Wert, wie empfangen) weitergegeben werden. Behält der Teilnehmer eine Sendung über die zugelassene Zeit hinaus, so können für jeden Tag vom Leiter 20 DPfg. erhoben werden. Die Frankatur verbleibt dem Empfänger, nach Möglichkeit philatelistisch frankieren!

Eine Sendung, deren Beschädigung äußerlich erkennbar ist, darf der Post nicht eher abgenommen werden, bis der Umfang des Schadens durch die Postbehörde beurkundet ist. In diesem Fall ist der Leiter sofort zu benachrichtigen. Abmeldungen, auch zeitweilige, sind vier Wochen vorher dem Leiter mitzuteilen, doch können diese für die laufenden Sendungen nicht berücksichtigt werden.

Jeder Teilnehmer hat bei Empfang der Sendung ihre Vollständigkeit genauestens nachzuprüfen. Bei Heften erstreckt sich diese Prüfung auch auf die Vollzähligkeit der einzelnen Seiten. Stets ist auf Vertauschungen zu achten. Fehlt ein Stück, so hat der Empfänger unter Beifügung seines Namens und Datums den Vermerk „fehlt“ oder „leer“ gefunden zu setzen. Nur in diesem Falle ist der Vormann zum Ersatz verpflichtet. Übersteigt der Betrag der fehlenden Stücke die Summe von 3.– DM, so sind Vormann und Leiter sofort zu benachrichtigen.

Jeder Teilnehmer hat seine Entnahme sofort mit vollem Namen deutlich zu kennzeichnen. Die Beträge sind in die Umlaufliste einzutragen. Der bar auszugleichende Entnahmebetrag ist sofort auf das Postscheckkonto des Rundsendeverkehrs einzuzahlen. Nummer der Sendung ist auf dem Abschnitt anzugeben. Etwa notwendig werdende Mahnkosten gehen zu Lasten des säumigen Teilnehmers. Erfolgt auf Mahnung nicht innerhalb fünf Tagen die Zahlung, so wird der Betrag durch Nachnahme oder auf gerichtlichem Wege eingezogen. Bis zur Bezahlung bleibt das Eigentumsrecht an den entnommenen Stücken vorbehalten.

Die Vertauschung der in den Sendungen befindlichen Stücke ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Sachliche Bemerkungen, insbesondere über Irrtümer, sind mit voller Namensunterschrift zu versehen.

Der Leiter des Rundsendeverkehrs ist lediglich Vermittler zwischen Einlieferer und Entnehmer. Jedoch erkennen beide Teile ihn bei Streitigkeiten als zur Führung des Rechtsstreits legitimiert an. Als Erfüllungsort gilt für alle Teile das für den Leiter des Rundsendeverkehrs zuständige Amtsgericht als vereinbart.

Jeder Teilnehmer haftet für die in seinen Besitz gelangte Sendung solange, bis er die ordnungsgemäße Weitergabe nachweisen kann. Von dem Verlust einer Sendung ist der Leiter sofort zu benachrichtigen. Haftet ein Teilnehmer für einen Verlust, so ist die aus dem verlorenen Material bereits erfolgte Entnahme in Abzug zu bringen. Im Schadensfalle sind die angesetzten Preise maßgebend, bei Differenzen, insbesondere über die Höhe des Schadens ist die Entscheidung des Vorstands rechtsverbindlich.

Die Abrechnung erfolgt so bald als möglich auf Kosten des Einlieferers. Vom Gesamtbetrag der Entnahme werden zur Deckung der Unkosten und zum Aufbau eines Garantiefonds 10 % abgezogen. Es wird ein Garantiefonds bis zur Höhe von 2000.– DM gebildet. Die weiteren Überschüsse und Zinsen fließen der Kasse des Infla-Berlin zu. Für Verbindlichkeiten aus dem Rundsendeverkehr, soweit sie nicht von Mitgliedern zu tragen sind, haftet nur der vorhandene Garantiefonds, nicht der Verein. Für Vertauschungen haftet der Rundsendeverkehr dem Einlieferer gegenüber nicht, der Leiter und die Teilnehmer sind aber verpflichtet, die Ermittlungen zur Feststellung des Täters in jeder Weise zu unterstützen.

Wünscht ein Mitglied am Rundsendeverkehr nicht mehr teilzunehmen, so muß es dies dem Leiter sechs Wochen vorher mitteilen. Die Verpflichtung zur Erledigung laufender Sendungen bleibt bestehen. Teilnehmer, welche die Bedingungen nicht einhalten, können vom Leiter jederzeit vom Rundsendeverkehr ausgeschlossen werden. Im Beschwerdefalle entscheidet der Vereinsvorstand endgültig.

Die Einstellung des Rundsendeverkehrs erfolgt durch Beschluß der Mitgliederversammlung. Alles bei der Einstellung vorhandene Vermögen fällt an die Vereinskasse. Bei vorübergehender Einstellung wird der Garantiefonds vom Verein verwaltet.

Einlieferungen, die für den Rundsendeverkehr nicht geeignet sind, kann der Leiter ganz oder teilweise zurückweisen. Erkannte Fälschungen werden gekennzeichnet, entfernt und bleiben Eigentum des Infla-Berlin. Zweifelhafte Stücke können auf Kosten des Einlieferers einem anerkannten Prüfer zur Prüfung vorgelegt werden.

Jeder Teilnehmer unterwirft sich den vorstehenden Bedingungen. Die Anerkennung wird schriftlich bestätigt.

Gruppe: Marken auf Brief.

Eingelieferte Ganzstücke sind fortlaufend mit Nummern und Nettopreis zu versehen. Eine genaue, listenmäßige Aufstellung, in der die Stücke möglichst genau gekennzeichnet sind, ist beizufügen. Auf eine Liste sind möglichst nicht mehr als dreißig Briefe zu setzen.

Im Interesse von Einlieferern und Entnehmern empfiehlt es sich, die Preisforderung der Wirtschaftslage anzupassen und die Einsendung allzu geringwertigen Materials vorläufig zu vermeiden.

Marken, die unter das Kontrollratsgesetz Nr.48 fallen, dürfen in den Rundsendeverkehr nicht aufgenommen werden.

(die Gruppen für lose Marken, gebraucht und ungebraucht, werden möglichst bald eingerichtet, Bedingungen folgen in den nächsten Infla-Berichten. Anfragen an den Leiter wegen Übersendung der Bedingungen sind hierdurch erledigt. Einlieferungen jeder Art sofort erwünscht.)

Vereins-Bibliothek

Bibliothekar: Fritz Krug, Berlin-Tempelhof, Parkstr. 2

Die schöne und umfangreiche Bibliothek des Infla ist den Bombenangriffen zum Opfer gefallen. Soweit es die zur Verfügung stehenden Mittel irgend erlauben, wird die Vereinsleitung bestrebt sein, wieder eine möglichst leistungsfähige Arbeits-Bibliothek für den Deutschlandsammler aufzubauen. Ein kleiner Anfang ist bereits gemacht, doch bleibt naturgemäß noch viel zu tun. Für alle Tätigkeit in den Arbeits-Gemeinschaften, für Forschung und Veröffentlichungen, in denen der Infla eines seiner wesentlichen Ziele erblickt, gehört eine gute Bibliothek zu den Voraussetzungen. Wer von den Vereinskameraden den Wiederaufbau durch die Hergabe von Dubletten unterstützen kann, sollte es deshalb tun. Jede Stiftung wird dankbar begrüßt werden, auch wenn es sich um Literatur handelt, die für unsere unmittelbaren Zwecke nicht in Betracht kommt. Unser Bibliothekar wird sie im Tausch für Neuerwerbungen zu verwerten wissen. Sendungen bitten wir an Kam. Krug zu richten.

Bibliotheks-Ordnung.

1. Die Vereins-Bibliothek des Infla-Berlin steht allen Mitgliedern uneingeschränkt zur Verfügung.
2. Der Entleiher trägt die Kosten für Hin- und Rücksendung (Einschreib-Porto) und zählt zur Deckung der Unkosten eine Gebühr von 0.20 D-Pfg. je Buch für vier Wochen Leihzeit. Die Unkostengebühr entfällt für die Infla-Arbeitsgemeinschaften und für Einzel-Entleiher, die mit wissenschaftlichen Arbeiten im Vereinsinteresse beschäftigt sind.
3. Der Entleiher ist zu ordnungsgemäßer und schonender Behandlung der entliehenen Bücher verpflichtet und haftet bei evt. Verlust.
4. Eine Weitergabe der entliehenen Bücher an Dritte ist nicht zulässig.
5. Der Bibliothekar ist berechtigt, im Gesamtinteresse unter Umständen die Menge und die Dauer der Entleihungen zu begrenzen.

Bibliotheks-Verzeichnis.

- Andersen, H.: Die Briefmarken des Abstimmungsgebiets Schleswig.
Arbeitsgem. d. Samml. dt. Kolonial-Postwertz.: Die deutschen Kolonial-Vorläufer und diesbezügl. Seepoststempel mit Preisbewertung aller Stempel auf jeder Marke. Anh.: Kolonialstempel in Afrika während des Weltkriegs und während des Boxeraufstandes (China).
- Arb. Gem. mitteldt. Brfm.S.Vereine: Kurzer Leitfaden zur Einrichtung und Führung von Jugend-Gruppen der Briefmarkensammler-Vereine.
- Backhausen: Deutsche Aufdruckmarken 1923 (Sonderkatalog).
- Becken, W.: Verzeichnis der seit dem 8. Mai 1945 im Deutschen Reich erschienenen Postwertzeichen. 4. Aufl.
- Heckhaus, W.: III. Ganzsachen-Katalog: Deutsche Postkarten ab 1945.
- Bellefontaine, H.: Plauderei über Briefmarken.
- Bochmann, J.: Die neudeutschen Sonder-, Werbe- und Serienstempel.
- Boßhard: Katalog der badischen Marken und Abstempelungen.
- Burgfeld: Die postalischen Notausgaben 1946/47.
- Burhop, D.: Spremberg NL. Die Postgebühren-Marken.
- Burneleit, A.: die deutschen Überdruckmarken vom Jahre 1923. – Die Kennzeichen und Bogenrandverschiedenheiten der I. und II. OPD-Ausg.

Ey, Dr. E.: Die Briefmarken der deutschen Postanstalten im Auslande, Lfg. 1/2.
 Faulhaber, Goecks, Harnisch, Scherpe : Die OPD-Marken 1923.
 Friedrich, P. Die Geschichte der Postwertzeichen Ostsachsens.
 Großjohann, O.: „Inflation“, Handbuch der deutschen Postwertzeichen 1919/1923.
 Heintze, v.: Die Marken des Landes Thüringen.
 Herzog, J.: Die Postmarken von Lübeck.
 Heyd, G.: Die Raketenpost.
 Hoffmann, P.: Das Postwesen der Stadt Halle während seines 300jähr. Bestehens, seine Einrichtungen und Poststempel.
 Hoffmann-Giesecke: Neues aus dem alten Südwest
 Imago: Deutschlandkarte für Briefmarkensammler.
 Infla-Berlin: Deutsche Marken—Deutsche Stempel, Nation. Briefm.-Ausst. 1940 Berlin.
 (Werbeschrift und Führer.)
 Die deutsche Briefmarke. Nationale Ausstellung 1937. (Ausst.-Führer.)
 Jakob, Dr. R.: Forschungsarbeit über die Deutschen Briefmarken seit Mai 1945.
 Kalotay, P.: Braunschweig — Bremen.
 Katzwinkel, P.: Briefmarken Katalogisierungs- und Fehllisten-Tabellen (Basis Michelkatalog)
 Deutsches Reich 1872-1945.
 Kempe, Dr. L.: Dresden I. Ausgabe durchstochen.
 Klement, H. J.: Verzeichnis der philatel. Zeitschriften, Zeitungen und Anzeiger.
 Klink, J.: Alliierte Militärpost. — Die Einheitsmarken.
 Kobold, G.: Portotabellen der Inflationszeit.
 Kricheldorf: Deutschland (Spez.-Kat.) 1948.
 Kruse, Dr. A.: Die Sammler-Briefmarke in der modernen Wirtschaft.
 Kürzl: Die bayerischen Briefmarken.— Farbenbezeichnungen in der Philatelie, 3. Manuskriptdruck als Diskussionsgrundlage. — Altdeutschland Briefmarken-Sonderliste.
 Marx, A.: Die neuen Postwertzeichen des Saargebietes.
 Mathieu, Dr. E.: German Stamp Color Names made easy.
 Mayer, K. F.: Leipzig und die Thurn & Taxis-Post. (2. Briefmarken-Werbeschrift zur Leipz. Messe 2.-7. Sept. 1947.)
 Mayer, D. R.: Firmen-Freistempel-Katalog für die Bereiche der Reichspostdirektionen Graz — Innsbruck — Klagenfurt — Linz — Wien.
 Menge, W.: Menge-Spezial-Katalog der Briefm. v. Mecklenburg-Vorpommern mit sammelfähigen Abarten.
 Merk, R.: Die Notausgaben Großräschen 1945.
 Metzner, A. Handbuch der Bogen- und Bogenranddrucke der Briefmarken der Deutschen Reichspost. Bd. 1: Die Walzenbuchdruck-Ausgaben. Bd. 2: Die Plattenbuchdruck-Ausgaben.
 Michel: Briefmarken-Katalog 1949 Deutschland.
 Müller, Ernst: Katalog und Handbuch der deutschen Zonen- und Lokalausgaben. Die Briefmarken der franz. Zone (Wappen-Ausgabe).
 Müller, J.: Müller Briefm.-Katalog Neudeutschland 2. Aufl. 1948 — Nachtrag 1948/1.
 Müller-Mark: Reflexionen über Philatelie. -- Alt-Deutschland unter der Lupe. IV. Aufl.
 Bd. 1: Baden, Bd. 2: Bayern, Bd. 3: Bergedorf, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Bd. 4: Hannover, Bd. 5: Helgoland, Lübeck, Bd. 6: Mecklenburg-Schwerin u. Strelitz.
 Nawrocki, J.: Gebührenstempel der Inflationszeit. — Die Post im Württbg. Oberamt Ehingen während der Inflationszeit.
 Oetken, H. u. Hähle, G.: Katalog Berlin, Deutsche Länder- und Städtemarken. Ausg. 1949.

- Ott, C.: Die -deutschen Stempel unserer Auslandslinien.
- Paul, C.: Die Postleitzahl im Stempelbild. — Gebührenstempel-Katalog, Meine Farbenkartei (Anleitung zur Selbstanfertigung).
- Pirl, Dr. P.: Winke zur Anlage einer wissenschaftlich geordneten Fälschungssammlung. Postmarke: Philatelistische Tagungen Wien 1928. Offizielle Festschrift.
- Rost, H.: Deutsche Postwertzeichen.
- Rudolphi, H.v.: Handbuch der Briefmarkenkunde, Lfg. 1-10, 12-17
- Siegmeier: Die Zeppelin-Postmarken der ganzen Welt.
- Schlaikjer, E.: Deutsches Reich, Dienstmarke I.
- Schlumbohm: Die deutschen Kolonial-Stempel (Maschinen-Vervielfältg.).
- Schmidt C.: Handbuch der Deutschen Privat-Postwertzeichen, Bd. II Ganzsachen.
- Schmitz, R.: Die Neuausgaben infolge der Währungsreform. — Rund um die Dresden, russische Inschrift.
- Schröder, Dr. A.: Schach den Fälschungen, 1. Heft.
- Schulze, H.: Deutsches Reich, Ausg. März 1920, 2,50 Mark in Offsetdruck.
- Stoebé, R.: Deutsches Reich Nr. 37a—f. — Die deutschen Päckchenstempel. — Wie wird eine ausstellungsreife Sammlung aufgezogen?
- Weidlich: Die Aufgabescheine der hannoverschen Postadministration. I. Fahrpostscheine (1832-1867).
- Winzer, G.: Verschmierte deutsche Poststempel.
- Wülbecke, M. v. d.: Handbuch der deutschen Zonenmarken 1945-46.
- (Stiftungen und Neu-Zugänge werden in den Infla-Berichten fortlaufend gemeldet.)

Was sind Infla-Briefe heute wert?

Immer wieder wird diese Frage an die Vereinsleitung gestellt, von neuen Mitgliedern und Außenstehenden. Das ist ja auch verständlich genug, seit Jahren fehlt die ausführliche, laufende Unterrichtung, die unsere Sammlerschaft durch die intensive Forschungsarbeit des Infla-Berlin gewöhnt war, Verhältnisse und Währung aber haben sich inzwischen grundlegend geändert. Das Thema wurde deshalb in der Vereinssitzung zur Diskussion gestellt, um das Ergebnis an dieser Stelle zu veröffentlichen. Damit soll zunächst nur ein Anhalt in groben Umrissen gegeben werden, der in Zukunft wieder der ausgleichenden und bessernden Hand der Spezial-Untersuchungen und einer genauen Markt-Analyse unterliegen wird.

Es ist notwendig, ein paar allgemeine Betrachtungen über den Wert unserer Sammelobjekte überhaupt vorzuschicken. Wenn sie den alten, erfahrenen Kämpen nicht viel Neues bieten, so mögen diese bedenken, daß die folgenden Ausführungen auch für den Teil der Sammlerschaft bestimmt sind, die auf dem Gebiet der Preisbildung noch nicht so zu Hause sind.

Der verstorbene Philatelist Dr. Pirl hat einmal auf eine Anfrage des Finanzamtes geantwortet: Eine Sammlung ist das wert, was die Erben für sie bekommen, wenn sie sie verkaufen **müssen**. In diesem Satz ist die ganze Zwiespältigkeit des Wertbegriffes enthalten, dem die Briefmarken als Liebhaberei und als Luxusobjekte nun einmal unterworfen sind. Wenn man genauer hinsieht, hat solch ein Sammelstück nicht einen, sondern mehrere Werte, die sich aus den verschiedensten Erwägungen ergeben. Vergleicht man sie und stimmt sie gegeneinander ab, so ergibt sich der Richtpreis, den man nun für

sich selbst noch nach oben oder unten korrigieren mag, je nachdem .welche Art von Wert man selbst dem betreffenden Schätzobjekt beimißt. Natürlich führen alle Erwägungen dabei in großen Linien auf Angebot und Nachfrage zurück, die ja nun einmal – nicht den Wert, aber den Preis bestimmen.

Für den echten Sammler steht an erster Stelle natürlich der Liebhaberwert, der sich aus der Aussagekraft ergibt, die ein Stück für das von der eigenen Sammlung angestrebte Ziel besitzt. Auf unsere Infla-Briefe angewendet bedeutet das beispielsweise, daß ein Sammler, der sich mit der technischen Herstellung der Marke beschäftigt, eine ungewöhnliche Farbenspielart oder eine Zähnungsabweichung auf Brief höher einschätzen wird, als etwa eine ungebräuchliche Portostufe oder die ausgefallene Zusammensetzung der Frankatur. Wer Infla-Briefe als Belege eines Zeit- und Kulturabschnittes zusammenträgt, wird die Vielfachfrankatur einer gewöhnlichen Marke oder eine ungebräuchliche Entwertungsart vielleicht eifriger suchen als die Einzelfrankatur eines seltenen Wertes. In diesem Sinne ist der Liebhaberwert dem inneren Wert sehr nahe verwandt, den unser unvergeßlicher Kamerad Kobold in seinem Werk „Infla-Briefe sind Kulturdokumente“ so eindeutig aufgezeigt hat. Aber während der innere Wert stets unveränderlich der gleiche sein wird, ist der Liebhaberwert in mancher Hinsicht den Schwankungen der Mode unterworfen, eine Erscheinung, die bei der Preisbildung ihren jeweiligen Ausdruck finden wird. Im großen Ganzen darf angenommen werden, daß die Infla-Sammler keinen der von ihren Sammelstücken angeregten Gesichtspunkte völlig außer acht lassen, so daß ein gewisser Ausgleich unterstellt werden kann, der allem Außergewöhnlichen eine höhere Bewertung sichert.

Im Allgemeinen kann man sagen, daß sich der Handelswert nach Möglichkeit dem Liebhaberwert anzupassen versucht. Naturgemäß wird jeder Händler bestrebt sein, seine Ware dem Liebhaber zuzuleiten, der ihm einen besseren Preis sichert. Da es aber nun einmal sehr viel mehr Normal-Sammler gibt als Spezialisten, wird dieser Weg längst nicht immer gangbar sein, und so wird sich mancher Händler mit dem normalen Marktpreis der Marken begnügen, wenn ihm für die Tatsache, daß sie sich noch auf Brief befinden, ein bescheidener Zuschlag bewilligt wird. In diesem Sinne sind einmalig erzielte Auktionspreise häufig nicht verbindlich, da sie möglicherweise nur aus dem Zusammentreffen zweier Liebhaber im Wettstreit um ein begehrtes Stück entstanden sind, ein Zusammentreffen, das in dieser Form und Gelegenheit vielleicht nie wieder möglich ist. Verständlicherweise wird jeder Verkäufer dieses Zusammentreffen suchen, es zu finden ist aber wohl ausgesprochene Glückssache. So muß als Tatsache angesehen werden, daß der Handelswert im allgemeinen unter dem Liebhaberwert liegt.

Ein weiterer Faktor der Preisbestimmung ist der internationale Wert, der in den meisten Fällen bei Spezialgebieten etwas unter dem Handelswert eines bestimmten Landes liegt. Es ist ja nur natürlich, daß etwa britische Spezialitäten in Großbritannien einen größeren Markt haben als bei uns, und bei dem fortschreitenden Ausbau von Sammlungen des Heimatlandes gilt das mehr oder weniger für jede Nation. Die Briefmarke ist aber nun einmal eine Luxusware, die über den unmittelbaren Lebensbedarf hinausgeht, und sie ist deshalb den Schwankungen der Wirtschaftslage eines Landes viel stärker unterworfen als etwa Fleisch und Brot. In einem verarmten und ausgepowerten Land, wie es das Deutschland des Zusammenbruchs nun einmal ist, wird der Preis für Luxusartikel zwangsläufig sinken müssen. Geht das soweit wie bei uns, daß

für wertvollere Stücke fast nur noch das Ausland als Käufer auftritt, so wird der Handelswert sogar unter den internationalen Wert sinken müssen, da ja der vermittelnde Händler eine Gewinnspanne braucht. Wenn in unserem Sonderfall die Infla-Briefe von diesen Erwägungen nicht allzu arg betroffen werden, so liegt das daran, daß man in der ganzen Welt für dieses Gebiet vereinzelt Liebhaber findet. So wird es den meisten neu sein, daß es besonders in den USA zahlreiche Infla-Spezialisten gibt, die erhebliche Kenntnisse und noch erheblicheres Material ihr Eigen nennen.

Nach diesen grundsätzlichen Erwägungen kann man der Frage nach einer realen Preisfestsetzung nähertreten. Für den Wertunterschied der einzelnen Stücke gegeneinander sind noch heute Kobolds „Inflationsbriefe“ und der grüne Michel (IV. Auflage) als gültige Grundlage anzusehen. Durch die fortschreitende Erfassung des Materials und die durch die Kriegsverhältnisse eingetretenen, wahrscheinlich ziemlich erheblichen Verluste werden sich im Laufe der Zeit hier und da gewiß Korrekturen als notwendig erweisen. Das muß der fortschreitenden Infla-Arbeit überlassen bleiben. Als grundsätzliche Übersicht sind aber die in beiden Werken angegebenen Preisstaffelungen unverändert brauchbar und noch heute richtunggebend.

Für die Umrechnung in Geld und die Preisfestsetzung im Einzelnen empfiehlt sich aber unter Berücksichtigung der oben angestellten Erwägungen eine Unterteilung, für die man vielleicht drei Preisgruppen vorschlagen könnte.

Die erste Gruppe umfaßt die kleineren Werte bis zum Preise von fünf Mark Katalogwert. Diese Stücke sind auch heute noch in ausreichender Menge vorhanden und können bei der mangelnden inländischen Kaufkraft deshalb kaum höher angesetzt werden, als mit dem normalen Handelspreis der losen Marken plus einem angemessenen Briefzuschlag.

Die zweite Stufe der mittleren Werte bewegt sich heute im Handel etwa um 10 % des Katalogwertes in DM-West. Sie umfaßt alle Briefe mit einer Katalogbewertung von über fünf bis etwa dreißig Mark, sowie alle Dienstbriefe. (Auch die höher bewerteten mit Ausnahme der großen Kanonen 10 Pfg. orange, einige Überdruckprovisorien und die Millionen- und Milliarden-Werte).

Die dritte Gruppe endlich umfaßt die Stücke mit über dreißig Mark Katalogwert und die gesuchten Dienstbriefe. Für sie wird man auch heute noch bis zu 20% des Katalogs in DM-West anlegen müssen. Bei ausgesprochenen Raritäten. kann der Preis im Einzelnen sogar einmal über diese Prozentsätze steigen.

Alle die für die drei Gruppen angegebenen Prozentsätze und Relationen gelten für einwandfreie Bedarfsbriefe und für den Tausch- und Kauf-Verkehr von Sammler zu Sammler. Für den Verkauf an den Handel müssen die üblichen Abschläge in Ansatz gebracht werden, die dem Händler eine angemessene Gewinnspanne sichern.

Abschließend kann festgestellt werden, daß die zur Zeit gegebenen Handelspreise aus den Umständen heraus weit unter dem inneren Wert und dem Liebhaberwert unserer Infla-Briefe liegen. Besonders für die dritte Gruppe liegen sie sogar unter dem internationalen Wert. Man wird es deshalb keinem Sammler verübeln können, wenn er gutes Material zurückhält und sich bei der gegenwärtigen Marktlage nur unter äußerstem Zwang von guten Stücken trennt. Den Vereinskameraden empfehlen wir, sich für die Verwertung ihrer Dubletten des Infla-Tauschverkehrs zu bedienen. Es ist schon heute leicht

vorauszusehen, daß die Preise bei fortschreitender Stabilisierung der Wirtschaftslage anziehen müssen und zum Teil ganz erheblich anziehen werden. Für den, der verkaufen muß, ist das kein Trost, für den aber, der noch in der glücklichen Lage ist, wenn auch in bescheidenem Maße, kaufen zu können, gilt heute der Grundsatz:

Infla-Briefe sind weit mehr wert, als man heute für sie bezahlen muß.

Infla-Berlin

Zwanzig Jahre Infla-Berlin – Vorschau und Rückblick

Vortrag des Kam. Schlaikjer, gehalten in der Sitzung vom 15.2.1951.

Wenn ich heute den Vorzug habe, vor Ihnen über unseren Infla zu sprechen, so verdanke ich diese Ehre nicht meiner Mitarbeit am Aufbau des neuen Vereinsgerüsts oder einer besonderen Redefähigkeit. Lediglich weil ich einer der wenigen noch Übriggebliebenen aus dem engeren Arbeitskreis unseres Kameraden Kobold in Berlin bin, darf ich heute vor Ihnen stehen. Als einer von denen, die Geist von seinem Geist in sich aufnehmen konnten, denen sein Wunsch und seine Zielsetzung in Fleisch und Blut überging und die nach seinem Willen Hoffnungen und Pläne weitergeben sollten an eine neue Sammlergeneration. Und in diesem Sinne bitte ich Sie, meine Ausführungen anzusehen, als Gedenken und Vermächtnis, auch wo ich es nicht ausdrücklich sage.

Es ist im allgemeinen nicht ganz üblich, ein zwanzigjähriges Jubiläum zu begehen. Nach der Bewährungsprobe der ersten zehn Jahre wartet man gewöhnlich das Vierteljahrhundert ab, um dem Jubilar den Silberkranz zu überreichen. Wenn sich der Infla-Vorstand trotzdem entschlossen hat, dem zwanzigsten Gründungstag eingehendere Beachtung zu schenken, so findet er seine Rechtfertigung in dem tiefen Einschnitt, den dieser Tag in der Vereinsgeschichte bedeutet. In gewissem Sinne ist dieser Tag Ende und Anfang zugleich. Der Zusammenbruch hat in der Vereinstätigkeit ein Vakuum geschaffen, das an den Leistungen der Vergangenheit gemessen schlechthin verhängnisvoll genannt werden muß. So ist es denn zwangsläufig, daß sich mein Vortrag nicht allein mit dem zufriedenen Rückblick üblicher Jubiläumsfeiern begnügen kann. Er muß von der Gegenwart aus gleichmäßig Vergangenheit und Zukunft erfassen, wenn er dem heutigen Abschnitt gerecht werden soll.

Man hört immer sagen, die Sammler seien merkwürdige Menschen. Ich kann das eigentlich nicht finden, mir scheint im Gegenteil, daß es kaum eine menschliche Spezies gibt, die so einfach zu erklären und darum so leicht zu erkennen ist, wie die Sammler. In seinen Aphorismen zur Lebensweisheit sagt Schopenhauer von ihnen, sie seien die einzig glücklichen Menschen, weil sie ihren Schwerpunkt in sich tragen und nicht außer sich. Damit ist eigentlich alles gesagt, was gesagt werden muß. Wir Sammler wollen und können auf eigene Facon seelig werden. Jeder von uns baut sich seine Welt für sich und läßt die meistens recht unerfreuliche Umwelt nur soweit an sich herankommen, als es eben unbedingt nötig ist. Der echte Sammler ist seiner Wesensart nach echter Individualist und schließt sich der Allgemeinheit gegenüber nur soweit völlig auf, als er auf gleiches Streben und gleiche Gesinnung rechnen kann.

Ein solches Häuflein echter Sammler schloß sich vor nun zwanzig Jahren zu einer Interessengemeinschaft zusammen. Sie hatten auf ihrem Gebiet, der Philatelie, ein neues Betätigungsfeld entdeckt. Die historische, kulturelle und wirtschaftliche Anschaulichkeit der deutschen Briefmarke für einen Geschichtsabschnitt, den wir die Inflation zu nennen gewöhnt sind, war ihnen aufgegangen. Und so fanden sie fast wie von selbst den Weg zueinander und nannten sich: Verein der Sammler deutscher Inflationsmarken.

Eine schwierige Sache, so ein Briefmarkenverein. Es liegt auf der Hand, daß der Individualismus des Sammlers recht eigentlich dem Zusammenschluß abhold ist. Nur da läßt er sich fast widerwillig dazu bringen, wo er sieht, daß die Gemeinsamkeit seinem eigenen Willen und Streben förderlich und nützlich ist. Das Vereinsleben ist der Ausdruck des gesammelten Individualismus und nicht von ungefähr gelten deshalb die Deutschen in der ganzen Welt als das Volk der Vereinsmeier. Eben deshalb sind aber auch alle Totalitätsbestrebungen in der Welt des echten Sammlers von vornherein zum Scheitern verurteilt. Man kann ihn mit Gewalt ver„KdF"en, aber es kommt nichts weiter dabei heraus, als daß wahrer Sammlergeist und wirkliches Sammlerstreben dabei vor die Hunde gehen. Und der unvermeidlichen Verflachung folgt die Enttäuschung auf dem Fuß. Gerade wir deutschen Briefmarkensammler können uns ja über mangelnden Anschauungsunterricht in dieser Hinsicht nicht beklagen.

Natürlich ist Individualismus nicht ohne weiteres gleich Egoismus zu setzen. Ein Zwangsverein kann nur ein zusammengewürfelter Interessentenhaufen sein, denn es gibt ja kein anderes Bindeglied zwischen den Einzelnen als höchstens den Eigennutz. Bestenfalls drängen sich noch ein paar Geltungsbedürftige um den Vorstandstisch, deren Ehrgeiz im normalen Leben zu kurz gekommen ist, und die ihre Minderwertigkeitskomplexe nun hier auszutoben versuchen. Der freiwillige Zusammenschluß echten Sammlergeistes sieht anders aus. In ihm wird es immer eine Reihe von Sammlern geben, die ihre Freude darin finden, den anderen das Ergebnis ihres Strebens weiterzugeben, sie teilhaben zu lassen an den Erfahrungen und Neuentdeckungen, die sie bei ihren Forschungen machen konnten und auf die sie stolz sind. So entsteht ein an dauernder Austausch von Freude und Wissen, ein ständiges Geben und Nehmen, das auf die Dauer ein solches Häuflein Gleichgesinnter zusammenschweißt zu einer fast unlösbaren Kameradschaft. Einer lernt vom Anderen, der Gesichtskreis erweitert sich, neue Gebiete werden erfaßt und aufgenommen, von außen her stoßen neue Sammler dazu und eines Tages ist aus dem bescheidenen Beginn ein wirklicher Verein geworden. Und die festgegründete Kameradschaft ist das einzige Mittel, den natürlichen Materialismus in Schranken zu halten, der mit dem Sammeltrieb nun einmal selbstverständlich verbunden ist.

Der neugegründete Verein der Sammler deutscher Inflationsmarken hatte das Glück, ungewöhnlich viele Mitglieder in seinen Reihen zu haben, die an der wechselseitigen Erweiterung ihres Gesichtskreises Freude fanden. Unser verstorbener Kam. Nawrocki hat einmal gesagt, Infla-Berlin sei ein Bienenkorb, in dem es keine Drohnen gäbe. Man hört aus diesem Gleichnis neben der Treffsicherheit den ganzen unbändigen Stolz des Sammlers auf die Leistung seiner Gemeinschaft. Und wenn heute die Meldebogen aus allen Teilen des Reiches eingehen, dann könnte man manchmal heulen vor Rührung, wenn man sie liest. Alte siebzig-, achtzigjährige Kameraden, die schreiben:

Sammeln kann ich nicht mehr, das lassen meine Augen nicht zu, aber Infla-Mitglied will ich natürlich bleiben – oder: ich habe. alles aufgegeben, meine Sammlung ist völlig vernichtet, aber zum Infla möchte ich weiter gehören. Ich wünschte, daß jeder von Ihnen die ungeheure Verpflichtung verspürte, die in dieser Treue und Anhänglichkeit liegt.

Freiwilliges, gemeinsames Ziel und Streben, eine Kameradschaft, in der die Tätigkeit kein aufgezwungenes Amt, sondern eigene Befriedigung und an Andere weitergegebene Freude bedeuten, das sind die Kennzeichen eines guten Vereins. Und der Verein der Sammler deutscher Inflationsmarken war ein guter Verein.

Und doch: ein guter Verein ist wohl eine schöne Sache; aber er ist noch nichts besonderes. Gute Vereine hat es in der Geschichte der deutschen Philatelie zu allen Zeiten gegeben, mehr sogar als man glauben sollte, wenn man sich heute ansieht, was von ihnen übrig geblieben ist. Aber jene überragende Bedeutung, die ein bleibendes Gedenken auch nach der Zeit der Blüte sichert, erreichten nur wenige. Ihr Ruf ist mit dem Namen einzelner, überragender Philatelisten unlösbar verknüpft.

Auch den Sammlern deutscher Inflationsmarken hatte das Schicksal einen solchen Mann gegeben: Gustav Kobold! Seine sich immer gleich bleibende Einsatzbereitschaft, seine umfassende Organisationsbegabung, überragendes philatelistisches Einfühlungsvermögen und ein fast unglaublicher Idealismus waren es, die den Verein zu seiner einmaligen Höhe erhoben und ihn zu dem machten, was als Name und Begriff in der ganzen philatelistischen Welt bekannt und geachtet war: Infla-Berlin! Es muß einer besonderen Würdigung vorbehalten bleiben, was die Leistung unseres Kameraden Kobold für die Entwicklung der gesamten Philatelie bedeutet hat. Was er für den Verein, für jeden Einzelnen von uns war, das wissen wir und können es kaum in Worte kleiden. Es wäre am Ende auch kaum im Sinne seiner vorbildlichen Bescheidenheit. Es war ihm nie lieb, wenn von seiner Arbeit viel Wesens gemacht wurde.

So will ich mich damit begnügen, die Marksteine seiner Tätigkeit zu erwähnen, die zugleich die Marksteine der Vereinsgeschichte sind. Das Infla-Prüfwesen, die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften, die Infla-Deutschland-Bücherei als das Ergebnis dieser Arbeit, zwei Nationale Ausstellungen, das sind so ein paar Höhepunkte aus der breiten und weithin wirkenden Vereinstätigkeit, die den Infla-Berlin für Jahre unbestritten zur überragendsten deutschen Sammlerkameradschaft machte.

Der Blitz schlägt mit besonderer Vernichtungskraft in die hochragenden Bäume des Waldes. So hat der große Zusammenbruch auch Infla-Berlin mit ungewöhnlicher Härte getroffen. Das große Vereinsvermögen, das naturgemäß überwiegend aus den Einrichtungen und Sachwerten bestand, ist fast völlig verloren gegangen. Und diese Einrichtungen waren die wesentliche Grundlage aller Leistung. Den Kameraden am Sitz der Zentrale Berlin war es jahrelang durch die Verhältnisse verwehrt, sich an den Wiederaufbau zu machen. Der alten Treue und der Tradition des Namens Infla entsprach es, daß westdeutsche Kameraden es unternahmen, den alten Zusammenhang während dieser Jahre der Leere so gut als möglich zu wahren. Für diese Treue sei ihnen allen, die sich dafür einsetzten, auch heute und an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt. Es lag in der Natur der Sache, daß diese Tätigkeit in der Hauptsache eine abwartende und bewahrende sein mußte.

Und nun sind wir bei unserem Weg durch die Vergangenheit wieder in der Gegenwart angelangt. Eine neue Sammlergeneration, aus alten und neuen Infla-Kameraden gemischt, will den stolzen Bau der Vergangenheit wiedererrichten und ihn nach Kraft und Möglichkeit wieder zur alten Höhe führen.

Wie ich schon eingangs sagte, scheint es mir unerläßlich, am heutigen Tage einen Blick in die Zukunft wenigstens zu versuchen. Doch ehe ich darauf eingehe, was ich an Hemmendem und Förderndem für die neue Vereinsarbeit in der Zukunft zu sehen glaube, lassen Sie mich einen Augenblick bei dem Zeitpunkt der Wiederaufnahme dieser Tätigkeit verweilen, der manchem – ich gestehe es, auch mir selbst – zunächst nicht richtig gewählt erschienen ist. Das deutsche Wirtschafts- und Kulturleben – insbesondere das Berliner stehen auch heute noch unter besonderen Gesetzen, die niemand für eine freie Entfaltung als besonders günstig ansehen wird. Über der Zukunft hängen düstere Wolken, deren gefahrdrohender Charakter keinem Denkenden verborgen sein kann. War es unter solchen Umständen richtig, sich ein Werk vorzunehmen, das im besten Falle zu seinem Gelingen jahrelange, intensive Aufbauarbeit voraussetzt?

Ich glaube, ja! Was die besonderen Umstände angeht, die sich den Aufbauplänen gewiß manchmal hemmend in den Weg stellen werden, so liegt es nicht in unserer Macht, sie zu ändern. So wird man die Hemmungen in Kauf nehmen müssen und sich ihnen anzupassen versuchen, soweit das möglich ist. Das scheint mir immer noch besser zu sein, als solange untätig zu warten, bis sich ein Wiederanfang nicht mehr lohnt. Auch die düsteren Wolken am Himmel der Zukunft können wir nicht zerstreuen. Wir können nur hoffen, daß die Menschen ihren Verstand walten lassen. Aber ein Pessimismus, der die Hände in den Schoß legt, bringt schließlich auch nicht weiter. Für den augenblicklichen Zeitpunkt aber spricht immerhin Einiges, wenn die Zusammenhänge auch nicht ohne weiteres auf der Hand liegen.

Alles Wirtschaftsleben verläuft in Kurven, denen manche Theoretiker sogar eine gewisse, periodische Gesetzmäßigkeit nachsagen. Nun scheint es mir mit dem philatelistischen Leben das gleiche zu sein, es sieht sogar so aus – und das wäre ja eigentlich auch ganz einleuchtend – als ob die Kurven des philatelistischen Lebens denen der Wirtschaft in gewissem Sinne parallel laufen, wenn sie sich auch nicht mit ihnen zu decken scheinen. Jeder von uns kennt diese Höhen und Tiefen der Philatelie aus eigener Erfahrung. Nun ist aber ohne weiteres klar, daß Konjunkturgründungen zur Zeit des Höhepunktes stets in Gefahr sein werden, beim kommenden Abstieg der Kurve ins Rutschen zu kommen. Nach Beispielen dafür braucht man nicht zu suchen, man braucht sich nur umzusehen. Deshalb scheint es das Richtige zu sein, einen Anfang oder Wiederanfang in die Nähe des tiefsten Punktes zu legen. Ist die Kraft den Mühen des Anstiegs gewachsen, so darf man hoffen, daß sie auch am kommenden Abstieg nicht scheitern wird. Wer aber wollte leugnen, daß wir uns augenblicklich in der Nähe des tiefsten Punktes einer solchen Kurve des philatelistischen Lebens befinden. Es sind geringe Anzeichen eines kommenden Anstiegs bemerkbar, aber es mag noch viel Zeit ins Land gehen, bis sie sich auswirken. Nach der Theorie kann man also den gegenwärtigen Zeitpunkt sogar als für einen Wiederanfang besonders günstig ansehen.

Wie die Arbeit des Infla-Berlin in Zukunft aussehen wird, lehrt ein Blick in die Vergangenheit. Die Tradition unseres Vereins ist verpflichtend, aber sie bedeutet für die Vereinsleitung zugleich eine Erleichterung. Es ist einfacher, auf gewohnten Bahnen voranzugehen, als sich die Wege ins Neuland zu erschließen. Täuschen wir uns nicht, auf alle, die sich das Ziel gesetzt haben, den Infla wieder auf seine alte Höhe zu bringen, wartet eine enorme Arbeitslast. Und erwarten wir keine Wunder von ihnen.

Was unter den ungleich leichteren Voraussetzungen der Vergangenheit eine Arbeit von zehn Jahren war, kann heute nicht in Monaten wieder auf die Beine gestellt werden. Wenn Infla-Berlin langsam aber sicher Schritt für Schritt seinem Ziel näher kommt, wollen wir mehr als zufrieden sein. Nehmen Sie es in diesem Sinne als einen glückverheißenden Anfang, wenn zum heutigen Tage die erste Nummer der neuen Infla-Berichte wieder vor Ihnen liegt. Wenn die Kassenverhältnisse es erlauben, wird der Verein in diesem Jahre vielleicht drei Nummern herausbringen und hofft dann im nächsten Jahr zum monatlichen Erscheinen übergehen zu können. Damit wird einer der wesentlichen Wünsche unserer Infla-Kameraden erfüllt, die dieses einigende Band sehr vermissen haben und solange entbehren mußten.

Lassen Sie mich nicht schließen, ohne allen Kameraden, hier und im Reich, einen kräftigen Anstoß mit auf den Weg zu geben. Wenn unser Infla wieder das werden soll, was er einmal war, so ist das nur möglich, wenn alle mithelfen. Durch pünktliche Beitragszahlung, durch Werbung, durch Mitarbeit. Infla-Berlin muß wieder der Bienenkorb werden, in dem es keine Drohnen gibt. Tut jeder sein Bestes, dann ist mir um die Zukunft nicht bange.

Sitzungs - Berichte 1950

11. Mai 50. Die Tagesordnung umfaßt eine Reihe geschäftlicher Punkte, die zunächst erledigt werden. Dann werden die Literatureingänge besprochen, besonders die Festschrift des Berl. Phil. Klubs zur Lindenberg-Gedenkfeier wird eingehend gewürdigt. Sie enthält auch einige Beiträge von Klubmitgliedern, die gleichzeitig dem Infla angehören. Einige Zeitschriften gehen herum. Die DBZ bleibt zunächst auch künftig Vereinszeitschrift. Kam. Löffler aus Cottbus gibt seiner Freude Ausdruck über das Wiedererstehen des Infla in Berlin. Dann ergreift Kam. Doelle das Wort zu seinem Vortrag über Deutsche Ganzsachen. Zu einer vollständigen Sammlung eines bestimmten Gebiets gehören auch die Ganzsachen. Von den 1873 erschienenen Stücken in Groschen- und Kreuzerwährung über die Inflationszeit führt der Vortrag bis zum Zusammenbruch. Die Ganzsachen nach 1945 bleiben einem besonderen Vortrag vorbehalten. Zur Vorlage gelangen als Anschauungsmaterial solche Stücke, bei denen das Markenbild von dem der Freimarken abweicht.

15. Juni 50. Im geschäftlichen Teil kommt die Wiederbelebung der Vereinseintragung beim Registergericht zur Sprache. Durch Kriegseinwirkung gingen eine Anzahl Bände und die Kartei beim Registergericht verloren. Da unsere Eintragung bisher nicht zu finden war, muß angenommen werden, daß der betreffende Band vernichtet ist. Die Kosten für die Wiederbelebung belaufen sich auf ca. 50.— DM. Von Kam. Gardy ist inzwischen Nachricht eingegangen, er nimmt den Posten des stellv. Vorsitzenden dankend an. Auch Kam. Peschl hat geantwortet. Die ihm s. Zt. übergebenen Vereinssachen sind unversehrt erhalten. Im übrigen dankt er für die ihm angetragene Ehrenmitgliedschaft. Bei der angespannten Kassenlage ist es nicht möglich, den Berliner Mitgliedern für das zweite Halbjahr die DBZ zu liefern. Es wird eine Sonderumlage von zwei Mark bei den Mitgliedern veranstaltet, die die Zeitschrift geliefert haben möchten. Kam. Greve erstattet Bericht über den Stand der Uralkonten-Aufwertung des Vereins. Da das Vereinsvermögen des Infla zum größten Teil in den verlorengegangenen Sachwerten bestand, ist mit großen Summen nicht zu rechnen. Immerhin darf man den Eingang einiger kleinerer Raten noch in diesem Jahr erwarten. Dann hält Kam. Doelle den zweiten Teil seines Vortrags über die Deutschen Ganzsachen seit 1945. Die Zahl der nach dem Zusammenbruch erschienenen Provisorien wird auf etwa 1000 geschätzt. Kein Wunder; daß ein Teil von ihnen schon heute selten und schwer zu beschaffen ist. Es wurde damals eben behelfsmäßig alles genommen, was zu beschaffen war. Eine äußerst interessante Periode, die fast völlig frei von den bei den

Marken leider so zahlreichen Machenschaften ist. Erwähnt wird noch der Leicht-Luftpostbrief, dessen Farbe neuerdings dunkelgrün ist, um ein Durchscheinen der Schrift zu vermeiden. Das herumgezeigte Material gibt einen anschaulichen Überblick über die Vielzahl der Provisorien. Zuletzt wird eine Erklärung des Herrn Krutzke-Tempelhof entgegengenommen, der sich mit den 15-30 Mitgliedern des 1947 lizenzierten Tempelhofer Vereins evt. dem Infla anschließen möchte. Über die Aufnahme wird in einer Vorstandssitzung Beschluß gefaßt werden.

20. Juli 50. Ein längeres Schreiben des Kam. Gardy wird in allen Punkten besprochen. Ca. 112 Mitglieder des Zweigvereins West sind ihren Verpflichtungen nachgekommen, ein vielleicht ebenso, großer Teil soll mit den Beiträgen noch im Rückstand sein. Eine Klärung dieser Verhältnisse wird sich der Verein angelegen sein lassen müssen. Eine Teilung des Vereins in West-, Ost- und Berlin, wie sie von Kam. Gardy in seinem Schreiben berührt wird, stößt auf einhelligen Widerspruch. Es muß alles getan werden, die bestehende Kluft zu überbrücken, nicht zu vertiefen. Der Beitritt zum Bund wird als nicht vordringlich zurückgestellt, der Anschluß an den Landesverband Berlin dagegen jetzt schon abgelehnt, da der Infla kein ortsgebundener Verein ist, sondern sich über ganz Deutschland erstreckt. Die Wiederbelebung unserer Register-Eintragung ist inzwischen erfolgt. Die alte Akte hat sich doch noch gefunden. Die Tempelhofer Sammlerfreunde werden nunmehr zu uns stoßen. Dem Wunsch nach einem günstiger gelegenen Vereinslokal wird in nächster Zeit Rechnung getragen. Kam. Scharfenberg berichtet noch von einem Besuch des Kam. Zirkenbach in Berlin. Leider war eine persönliche Aussprache nicht möglich. Nach Erledigung der Tagesordnung hält Kam. Greve einen Vortrag über die Zusammendrucke seit 1945. Das Material ist zum Teil schon jetzt nicht mehr aufzutreiben. Der vorgelegte Albumband erregt allgemeines Interesse.

17. August 50. Die kurze Tagesordnung wird erledigt. Kam. Greve hat durch das plötzliche Ableben seines jüngsten Söhnchens einen schweren Schicksalsschlag erlitten, Kam. Scharfenberg bringt das Mitgefühl aller Anwesenden zum Ausdruck. Aus der neuesten Nummer des „Weltring“ wird ein Aufsatz verlesen, der über die Fälschungen von Prof. Ehret-Freiburg und Thiele-Hamburg berichtet. Sodann hält Kam. Scharfenberg einen Vortrag über philatelistische Literatur. Die Anfänge reichen bis in das Ende der 50er Jahre zurück. 1863 erschien das erste Handbuch der Briefmarkenkunde, das der Vortragende aus seinem Besitz herumzeigt. Diese Bücher haben natürlich heute kaum noch philatelistisch-praktischen Wert, werden aber als kulturhistorisch bedeutsam von den Sammlern und Kennern der Literatur sehr geschätzt. Im Anschluß an den Vortrag wird das Wiedererscheinen der Infla-Berichte erörtert, die allgemein für den Zusammenhang unter den Mitgliedern als äußerst erst wichtig angesehen werden. Am 3.9. wird auf vielfachen Wunsch der erste Tauschtag stattfinden. In der Aussprache macht Kam. Dr. Dünsch den Vorschlag, die Verlesung wichtiger Fachartikel aus den Zeitschrifteneingängen zu einer stehenden Einrichtung zu machen. Er findet allgemeinen Beifall und wird seine Anregung selbst als erster in die Tat umsetzen.

21. Sept. 50. Nach der Begrüßung werden 1 Dame und 9 Herren als neue Mitglieder aufgenommen. Das Amtsgericht teilt mit, daß das Polizeipräsidium noch eine geringfügige Satzungsänderung wünscht. Sie wird durchgeführt, um die Eintragung in das Vereinsregister nicht noch weiter zu verzögern. Die Aufstellung eines Mitgliederverzeichnisses wird angeregt und soll nach Maßgabe der Mittel so bald als möglich durchgeführt werden. Dann erhält Kam. Wachmann das Wort zu seinem Vortrag „Wenig gekanntes Preußen“. Ausgehend von den allgemeinen Portosätzen berichtet er über Sonderbestimmungen für die Freimachung und legt Belegstücke dazu vor. Probedrucke, Erstabzüge und amtliche Nachdrucke werden gezeigt, desgl. besonders schöne Stücke, Briefe und Stempelseltenheiten.

19. Okt. 50. Infolge eines Versehens ist ein Teil der Mitglieder bereits am Vortage zur Sitzung gekommen und fehlt heute. Deshalb wird beschlossen, den Vortrag des Kam. Langbein über Thurn & Taxis auf die nächste Sitzung zu verschieben. Nach Erledigung der Tagesordnung werden die- Literatureingänge besprochen. Eine Reihe Zeitschriften haben vom Wiedererstehen des Infla in Berlin Notiz genommen. Die „DBZ“ hat die Mitteilung noch nicht gebracht. Sie war eigentlich für die Jubiläumsausgabe vorgesehen. Kam. Kurtzke feierte vor kurzem seine goldene Hochzeit. Die Glückwünsche des Vereins wurden ihm telegrafisch übermittelt. Der 10.12. ist Tauschtag im Dezember. Die Hauptversammlung, die nach der Satzung bis Mitte Februar stattfinden muß, soll nach Möglichkeit mit unserem 20. Stiftungsfest zusammengelegt werden. Schriftliche Einladungen ergehen an alle Mitglieder.

16. Nov. 50. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird beschlossen, dem Nestor der deutschen Philatelie, Geheimrat Dr. Kalckhoff zu seinem 90. Geburtstag telegrafisch die Glückwünsche des Vereins zu übermitteln. Nach den inzwischen von Kam. Gardy eingegangenen Listen sind fast neunzig Mitglieder mit den Beiträgen rückständig. Es wird die Versendung eines Rundschreibens beschlossen, dass gleichzeitig ein Blatt zur Aufstellung einer genauen Mitgliedskartei enthalten soll. Bei aller Abneigung gegen Fragebogen ist das ja nun einmal die Grundlage wirklicher Arbeit. Nach Mitteilung der „DBZ“ kann der alte Bezugspreis nicht aufrecht erhalten werden. Papier und Druckkosten haben in der letzten Zeit über 50 % angezogen. Der Preis wird künftig bei halbjährlicher Vorauszahlung 6.80 DM betragen. Da das bei dem bisherigen Mitgliedsbeitrag nicht zu erschwingen ist, soll im nächsten Jahr der Beitrag mit „DBZ“ 12,- DM, ohne sie 6,- DM betragen. Das Manuskript über die Wiederbelebung des Infla in Berlin hat die „DBZ“ nicht erhalten. Die Veröffentlichung soll in der nächsten Ausgabe erfolgen. Der Rundsendeverkehr soll im neuen Jahr in Angriff genommen werden. Für die Abteilung der Ostmitglieder muß noch ein Obmann gefunden werden. Bei der Geschäftsstelle sind zahlreiche Anfragen über Infla-Briefe und Marken eingegangen, größtenteils von Nichtmitgliedern.. Zur Aufwertung. des Kontos bei der Berliner Stadtbank ergeben sich Schwierigkeiten. Kam. Greve wird versuchen müssen, sie zu überwinden. Kam. Langbein hält seinen Vortrag über „Thurn & Taxis“, von der Entstehung der einzelnen Markenwerte, ihrem Verwendungszweck, den verschiedenen Stempelarten mit Ortsangabe und Nummern gibt er ein anschauliches Bild unter gleichzeitiger Vorlage von zum Teil sehr schönen Belegstücken. Der Michelkatalog 1951 soll am 1.9.51, für Übersee am 1.11.51 erscheinen.

21. Dez. 50. Infolge eines angeblichen Versehens hat der Geschäftsführer des Vereinslokals das Sitzungszimmer für unseren Tag anderweitig vergeben. Da dadurch die Abhaltung einer ordnungsgemäßen Sitzung erschwert ist, findet in vorweihnachtlicher Stimmung ein zwangloses Beisammensein der Mitglieder statt. Es zieht sich ebenso lange hin wie eine reguläre Sitzung und wird als Abwechslung durchaus nicht unangenehm empfunden, da sich die Kameraden auf diese Weise einmal gewissermaßen „außerdienstlich“ näher kommen. So wird aus der Not eine Tugend gemacht.

Gewinn- und Verlustrechnung 1950

	Einnahmen in DM	Ausgaben in DM
Mitglieds-Beiträge	124.25	
1. Rate aus 2 Uraltkonten	178.72	
Kosten der registergerichtlichen Eintragung		42.—
Materialien, Porti pp		133.45
	302.97	175.45
Überschuß 1950		127.52
	<u>302,97</u>	<u>302,97</u>

Berlin, den 31. Dezember 1950
gez. Greve